

Kunst zur Kommunikation zwischen den Kulturen

LANGENHORN (sn). Flughafenstraße, eine Ladenzeile, in der mehrere Geschäfte leer stehen. Ein Laden fällt aus der Reihe, denn seit Oktober 2009 ist aus dem Laden ein Atelier geworden. Saeed Dastmalchian arbeitet hier und sagt: „Der Stadtteil braucht Künstler, die hier Impulse geben.“ – Impulse geben, das ist Dastmalchians zentrales Anliegen, Impulse für das Miteinanderleben verschiedenster Nationen und Kulturen.

Im Alter von 13 Jahren kam der heute 39-Jährige aus dem Iran, Hamburg sollte nur eine Zwischenstation sein auf dem Weg aus dem vom Krieg mit dem Irak gebeutelten Land.

Doch Saeed Dastmalchian blieb und erlebte, welche Möglichkeiten Deutschland ihm bot. Mit seinen Bildern, Fotografien und Projekten will er „Vielfalt erfahrbar machen und feiern“.

Der Kommunikationskünstler bedient sich der unterschiedlichen Medien, seit er als Kind die Malerei als zusätzliche Ausdrucksmöglichkeit für sich entdeckte und sich durch sein Studium

mit weiteren Medien vertraut machte. Neben Malerei und Fotografie hat er unter anderem das „Buffet der Nationen“ – jeweils am 11. September in der Essener Straße – ins Leben gerufen oder mit Jugendlichen die Ausstellung „Träume Leben“ über erfolgreiche Hamburger Persönlichkeiten mit Migrationshintergrund entwickelt.

Für sein Engagement wurde er jetzt mit der Max-Terworth-Medaille für „herausragendes Engagement und Zivilcourage“ ausgezeichnet. Als erster Preisträger mit Migrationshintergrund sieht er die Auszeichnung auch als Aufforderung, „dass auch wir (Menschen mit Migrationshintergrund, die Red.) Verantwortung für die Werte der Gesellschaft tragen.“

In die malerische Umsetzung seiner Integrationsideen nahm Dastmalchian jetzt am Wochenende bei einem Tag des offenen Ateliers Freunde und Besucher mit. Hier zeigte er in den vergangenen Jahren entstandene Bilder, zum Beispiel aus dem interreligiösen Projekt „Zeit der Begegnung“. Für die nächste Zeit ist der Künstler



Saeed Dastmalchian in seinem Atelier an der Flughafenstraße. Er meint: „Der Stadtteil braucht Künstler und ihre Impulse.“
Foto: sn

wieder mit einer Projektidee unterwegs. Er will „Zeit der Begegnung“ auch in seiner früheren Heimat Iran als Integrationsidee auf den Weg bringen.